

Mehr als ein laues Lüftchen

KLASSIK Das „Ensemble Zefiro“ spielt am Samstag im Neumarkter Reitstadel Mozarts „Gran Partita“.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT - „Zefir“ ist in der griechischen Mythologie der Gott der westlichen Winde, laue Zefiretti besingen Susanna und die Contessa in Mozarts „Figaro“, aber was das Bläser-Dutzend (samt Kontrabass) „Ensemble Zefiro“ produziert, das geht weit über so ein süßes Lüftchen hinaus.

Das italienische Bläserensemble ist ein Unikat auf dem Markt der historisch informierten Aufführungspraxis: Oboen, Klarinetten, Bassethörner, Hörner, Fagotte, und der Oboist Alfredo Bernardini ist unter ihnen eine Art „Konzertmeister“ und hat mit seinen Freunden 1989 den hübschen Namen für das neu gegründete Ensemble erfunden. Dessen Mitglieder spielen auch in so renommierten Alte-Musik-Orchestern wie Hesperion XXI, La Petite Bande oder dem Freiburger Barockorchester.

Bei „Zefiro“ hat man sich (trotz der vier Hörner) auf die Musik für Holzbläser spezialisiert und sich damit viele Schallplattenpreise erspielt. Im Mittelpunkt steht immer die Musik des 18. Jahrhunderts, das Repertoire ist groß genug für weltweite Tourneen: wie jetzt für das Gastspiel bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ am Samstag, 12. Februar, in zwei identischen Konzerten um 16 und 19 Uhr, zwischen denen das Publikum wählen konnte.

Für „Bandleader“ Bernardini sind die beiden Termine ein schnelles Wiedersehen mit dem Reitstadel. Am Wochenende zuvor hat er mit der Batzdorfer Hofkapelle und den beiden Oboenkollegen Michael Bosch und Xenia Löffler ein bis dato unbekanntes Konzert für drei Oboen und Orchester des Theodor von Schacht aus Regensburg für den BR eingespielt.

Der schneidet auch das Abendkonzert am Samstag mit – und da kann

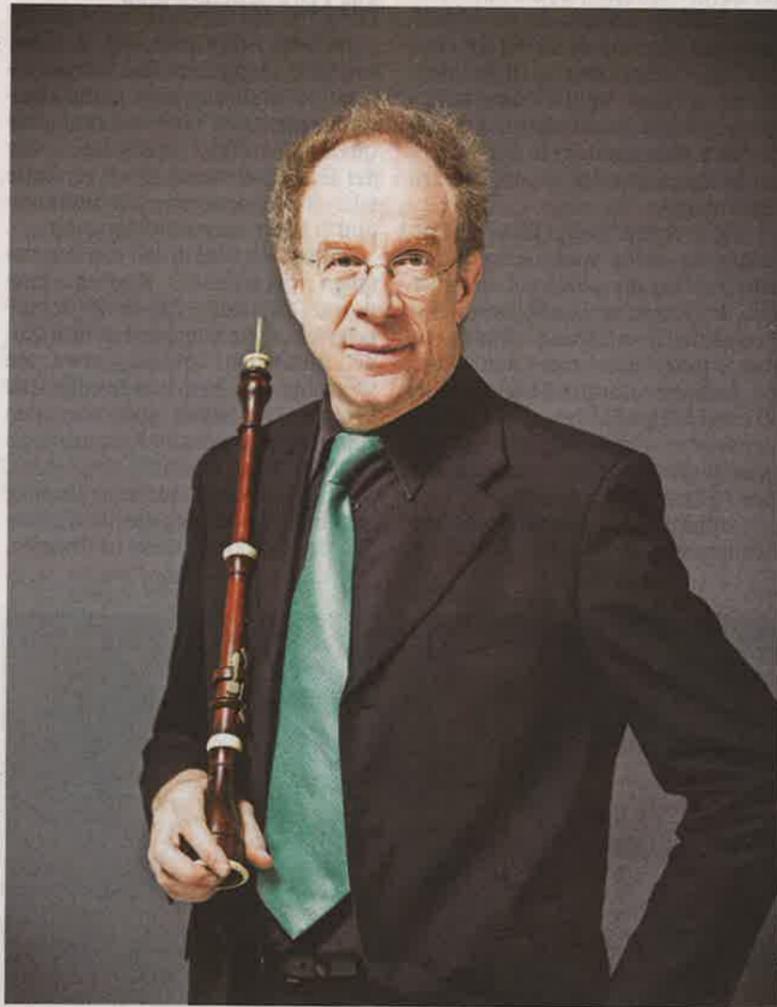


Foto: Foppe Schut

Der Oboist Alfredo Bernardini ist eine Art „Konzertmeister“ des „Ensemble Zefiro“, einem virtuosen Bläser-Dutzend samt Kontrabass.

man von einem „unbekannten“ Werk wahrhaftig nicht sprechen. Denn in dem aus Coronagründen verknappten Programm gibt es Wolfgang Amadeus Mozarts Bläserserenade KV 361, die „Gran Partita“, das Hauptwerk der Bläsermusik dieser Zeit. Will sagen aus Mozarts Lebens-

abschnitt zwischen Salzburg und Wien. Da lag die Reise nach Paris, lagen die vier Monate beim Kurfürsten Karl Theodor in München, dort die Uraufführung der Oper „Idomeneo“ im Cuvilliéstheater.

Ob Mozart mit der „Gran Partita“ schon in München begann, sie in

Salzburg oder dann erst in Wien vollendete, ist in der Forschung immer noch umstritten. Jedenfalls hat Mozart 1781 die erzbischöflichen Fesseln in Salzburg gesprengt.

Ob in diesem Jahr das ungewöhnliche Bläserstück auch komponiert wurde, ist eher unwahrscheinlich. Wahrscheinlich erst 1783 im Umfeld verschiedener „Harmoniemusiken“ und im Hinblick auf ein Konzert im „k.k. National Hoftheater“ (zum „eigenen Vortheil“), wo vier der insgesamt sieben „Partita“-Sätze gespielt wurden.

In der Ankündigung des Konzerts hieß es: „Eine große blasende Musik von ganz besonderer Art“. Dieses „Besondere“ ist der Kontrabass zur Verstärkung des Klangfundaments oder sind die beiden Bassethörner (eigentlich abgewandelte Bassklarinetten), wie sie Mozarts Freund Anton Stadler entwickelt hat und wie sie Mozart besonders liebte.

Spezieller Barockklang

In genau dieser Besetzung wird das „Ensemble Zefiro“ die „Gran Partita“ im Reitstadel spielen. Und wenn man ältere Aufnahmen der historischen Aufführungspraxis und die ganz neue Einspielung durch Mitglieder des BR-Symphonieorchesters unter Simon Rattle vergleicht, dann fällt die Wahl doch eindeutig auf den speziellen Barockklang von Ensembles, die eben nur „Alte Musik“ spielen. Oder wie Bernardini obendrein selbst Kopien historischer Instrumente baut, in Salzburg Professor für historische Oboe am Mozarteum ist. Und das seit bald zehn Jahren.

Er selbst ist voriges Jahr 60 geworden, hat ursprünglich in Holland studiert und gibt sein Können seit Jahren an der katalanischen Musikhochschule in Barcelona weiter – auch so ein europaweiter Lebenslauf, wie er typisch für das 18. Jahrhundert war.